

**Geheim**

**Merkblatt**  
**Richtlinien für das**  
**Egon-Jagdverfahren**

**Nachrichten-Versuchs-Regiment Rechlin**

**S e p t e m b e r 1944**

## I. Zweck des Egon-Jagdverfahrens

Das Egon-Jagdverfahren ermöglicht eine **Weitführung** von Jagdverbänden und einzelnen Jagdflugzeugen am Tage und bei Nacht.

Es ist ein **Fremdpeilverfahren** bei dem am Boden durch **Egon-Geräte** die Standorte der geführten Flugzeuge und Entfernungsmessungen bestimmt werden.

## II. Prinzip der Standortbestimmung

1. Im Gegensatz zu normalen Funkmeßgeräten werden bei Egon-Geräten nicht die von Flugzielen reflektierten Strahlen, sondern die **Kennungsimpulse** der Bordkenngeräte FuG 25a (Erstling) zur Weitführung ausgenutzt.

2. Egon-Geräte sind umgerüstete **Freya-Geräte** (Urwelle). Der Freya-Sender ist auf Urwelle belassen. Sobald und solange er ein eingeschaltetes **Bordkenngerät (FuG 25a)** anstrahlt (Abb. 1: gestrichelte Linie), wird dessen Sender zur Abgabe von Kennungsimpulsen auf einer anderen Welle (Abb. 1: punktierte Linie) angeregt. Zum Empfang der Kennungsimpulse sind die Egon-Geräte mit einem besonderen **Empfänger** (Gemse) ausgestattet.

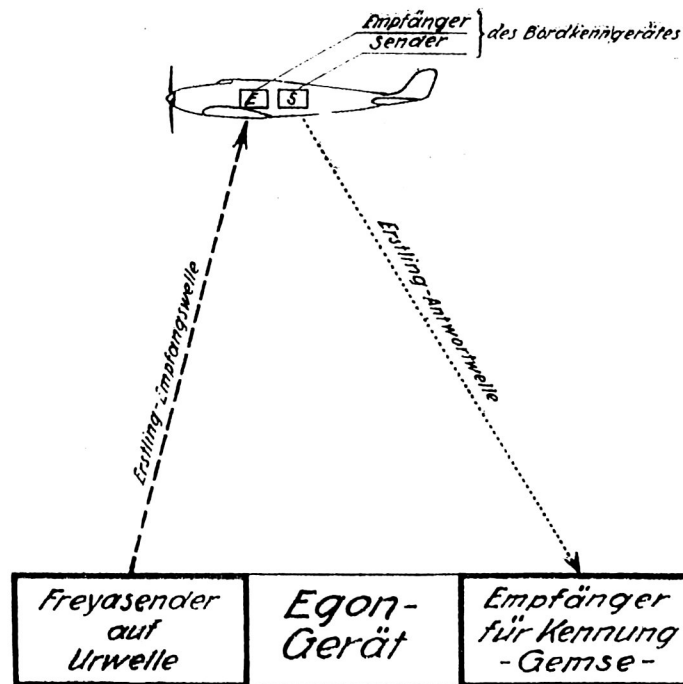


Abb. 1.

Die Kennungsimpulse werden auf den **Sichtgeräten** (Braunschen Rohren) des Egon-Gerätes in Gestalt von Zacken sichtbar gemacht (Abb. 2). Die Zacken (Zielzeichen) pulsieren im Morserhythmus der an Bord des Flugzeuges geschalteten Kennung.

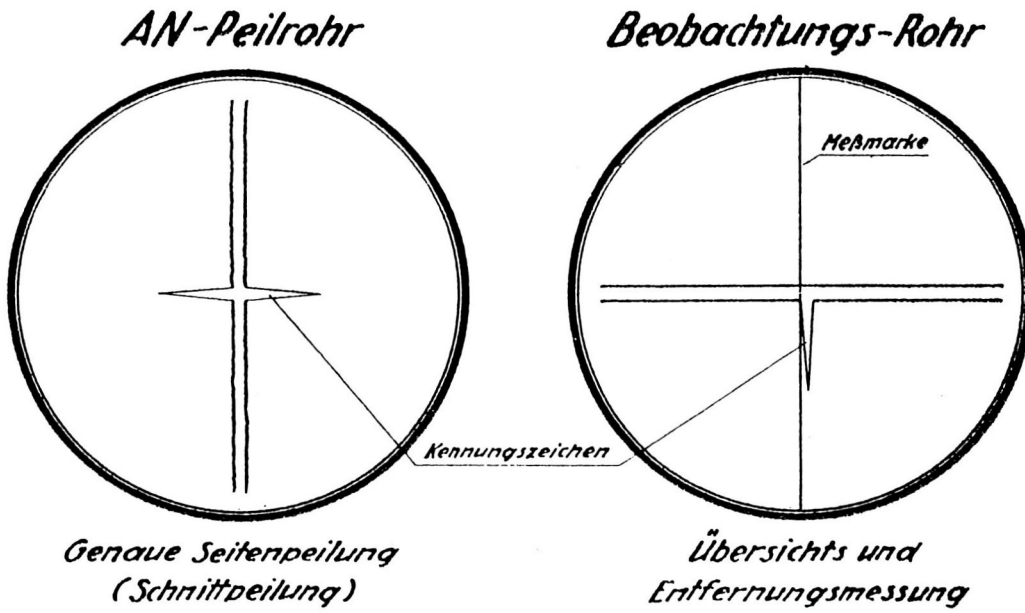


Abb. 2

### III. Das Egon-Gerät

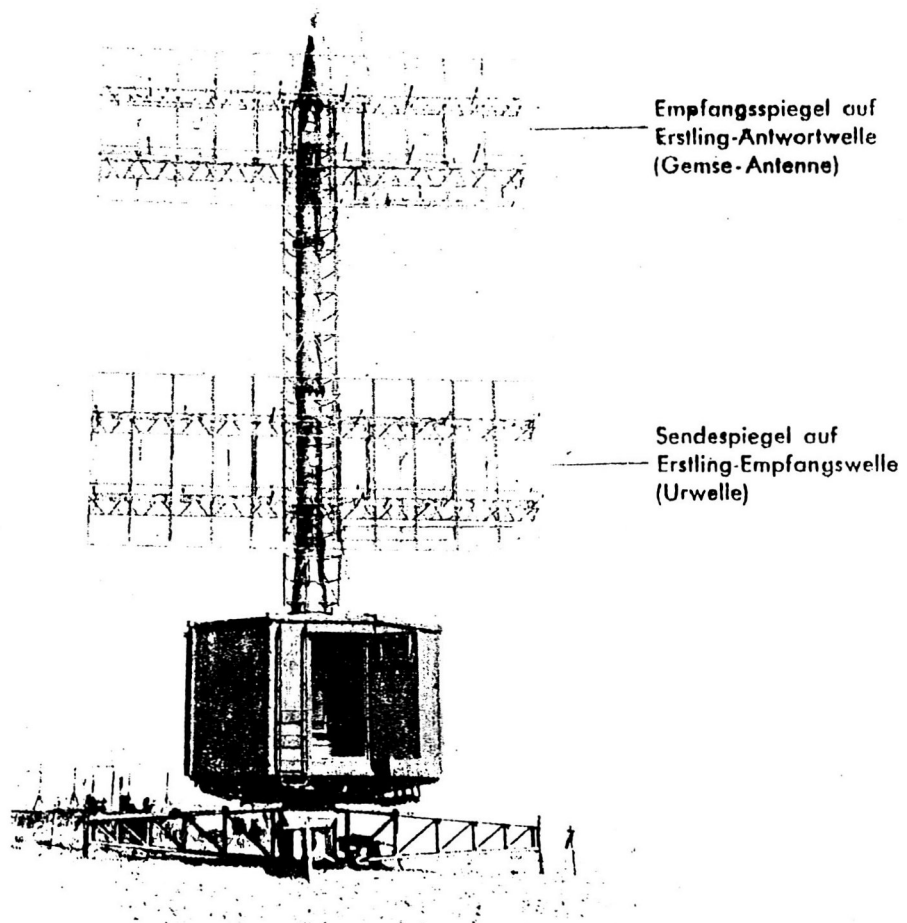


Abb. 3  
Egon-Gerät ortsfest  
(LZ-Stand)

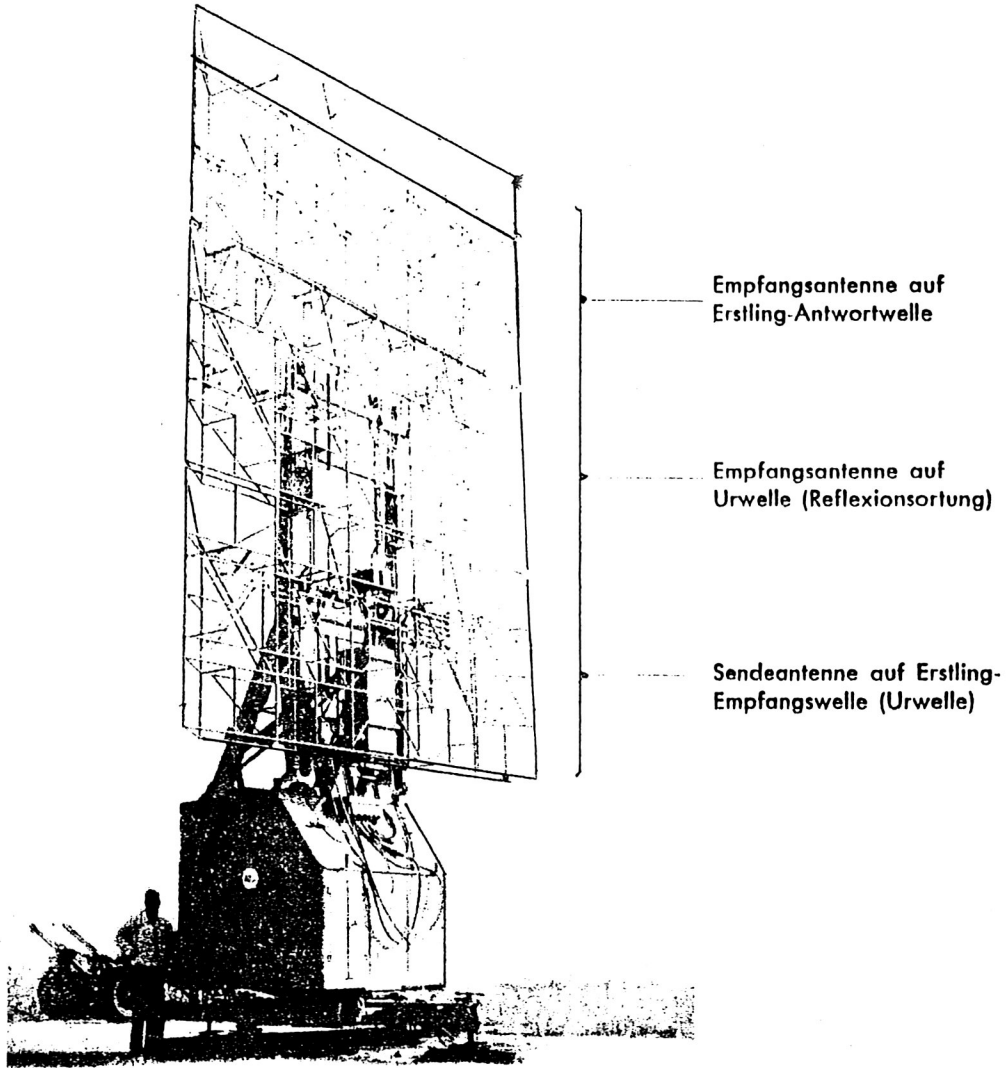


Abb. 4  
Egon-Gerät mit  
(Flum 42)

1. Die Arbeitsweise des Egon-Gerätes unterscheidet sich grundsätzlich nicht von der Arbeitsweise bei normalen Freya-Geräten. Jedoch wird durch den Einsatz des **leistungsstarken Freya-Senders** auf Abfragewelle des Erstlings (Urwelle) die Ortungsreichweite bis zur optischen Sicht vergrößert.

2. Der **Empfänger auf Urwelle** (Reflexionsempfänger) ist bei Egon-Geräten in der Regel ausgebaut, da Egon-Geräte (Jagd) nur zum Zwecke der **Jägerführung** und nicht für Feindortung eingesetzt sind (Abb. 3).

3. In Sonderfällen, wo Reflexionsempfänger betrieben werden, ist auch ein **Empfangsspiegel** für Reflexionsortung vorhanden (Abb. 4, mittlerer Antennenspiegel).

#### IV. Bordanlage

1. Der Erstling (FuG 25a) besteht u. a. aus einem Empfänger, einem Sender und einem Antennenanpassungsgerät mit Stabantenne. Empfänger und Sender sind im **Sendempfangsgerät** vereinigt. In das Sendempfangsgerät wird je 1 Steckschlüssel für Reichskennung und



Verbands- (Führungs-) Kennung eingesteckt. Durch die Schaltmühle werden die durch die Steckschlüssel festgelegten Kennungen getestet.

2. Das Ein- und Ausschalten der Kennung erfolgt am **Bedienungsgerät** in der Kanzel des Flugzeuges während des Fluges (Abb. 5):

## *Bedienungsgerät*

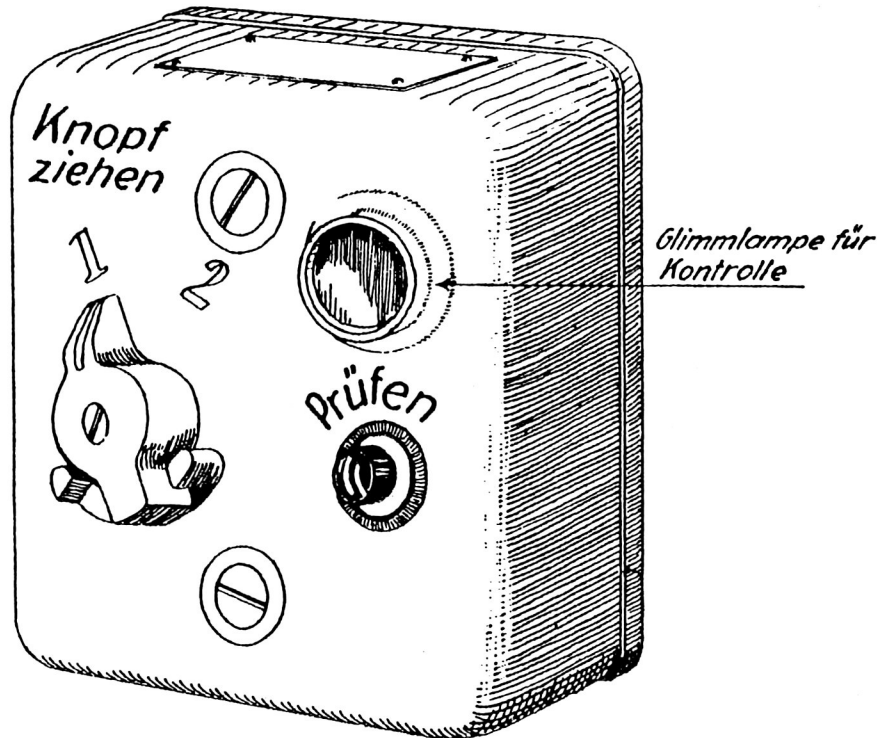


Abb. 5

- Stellung 0 = Kenngerät ausgeschaltet  
(Mittelstellung zwischen 1 und 2)
- 1 = Schlüssel für Reichskennung
- 2 = Schlüssel für Verbandskennung.

Ist das Flugzeug von einem abfragenden Bodengerät (Egon oder Flugmeldemeßgerät) erfaßt, so leuchtet am Bedienungsgerät die **Glimmlampe für Kontrolle** auf.

**3. Schlüssel:** Die Beschränkung der Kennbuchstaben auf die bisher eingeführten acht einfachsten Schlüssel bedeutete manche Verzichte hinsichtlich der Kennzeichnung der Verbände. Eine wesentliche Erleichterung ergibt sich durch die erfolgte Freigabe von insgesamt 19 Zeichen:

**Anton, Nordpol, Konrad, Gustav, Willi, Dora,**  
**Ulrich, Richard, Emil, Ida, Berta, Viktor,**  
Ludwig, Fritz, Siegfried, Heinrich, **Martha,**  
**Toni, 5** (Punkte).

Die unterstrichenen 8 Kennbuchstaben befanden sich bisher im Einsatz.

## V. Führungs-Reichweiten

1. Die unterschiedliche Sende- und Empfangswelle macht die Egon-Geräte für Kennungsempfang frei von **Bodenreflexionen** (Festzeichen), die bei normalen Funkmeßgeräten die Beobachtung am Braunschen Rohr erschweren.

2. Die Festzeichenfreiheit bei Kennungsempfang gestattet **erhöhte Aufstellung** der Egon-Geräte. Große Sendeleistung des Freya-Senders und des Ersilings ermöglichen bei erhöhter Aufstellung große Führungsreichweiten, die den Meßbereich normaler Freya-Geräte (Reflexionsortung) erheblich überschreiten.

Die Führungsreichweiten entsprechen annähernd der **optischen Sicht** und betragen bei normaler Aufstellungshöhe in:

200 m	Flughöhe etwa	70 km
500 m	"	95 "
4000 m	"	240 "
6000 m	"	290 "

3. Mit Hilfe des abgebildeten Nomogrammes (Abb. 6) kann man die optische Sichtweite (= Grenzreichweite des Egon-Gerätes) bei nicht begrenztem Höhenwinkel bestimmen, d. h. von Beobachtungsstandorten aus, bei denen bei  $0^\circ$  Erhebungswinkel keinerlei optische Hindernisse auftreten. Die optische Sichtweite ist einerseits abhängig von der Flughöhe des Zieles ( $h_2$ ) und andererseits vom Aufstellungsort des Gerätes (etwa des Antennenmittelpunktes) ( $h_1$ ). An der Küste ist also beispielsweise die Höhe des Antennenmittelpunktes über der Wasserfläche maßgebend, im Binnenland die Höhe des Antennenmittelpunktes über der umliegenden Landfläche. Zur Errechnung der optischen Sichtweite verbindet man nun in der Tafel den Wert des eigenen **Aufstellungsortes** auf der linken Skala ( $h_1$ -Skala) durch einen Faden oder ein Lineal mit der auf der rechten Skala aufgetragenen **Flughöhe** ( $h_2$ -Skala). Auf der mittleren Skala schneidet dann der Faden bzw. das Lineal die **optische Sichtweite** ab.

## VI. Genauigkeit der Standortbestimmung

### 1. Peilgenauigkeit:

$$\pm 0,3^\circ - 0,7^\circ$$

Einstellgenauigkeit am Gerät:  $0,3^\circ$ .

Die angegebene Peilgenauigkeit wird bis zur Grenzreichweite des Egon-Gerätes erzielt.

Z. B. ergeben bei 250 km Meßentfernung  $\pm 0,5^\circ$  der Seite nach einen Fehler in der Standortbestimmung von etwa  $\pm 2$  km.

### 2. Entfernungsmeßgenauigkeit:

$$\pm 200 \text{ m}$$

Ablesegenauigkeit am Gerät: 100 m

Die Entfernungsmeßgenauigkeit ist weitgehend unabhängig von der absoluten Entfernung.

# Nomogramm

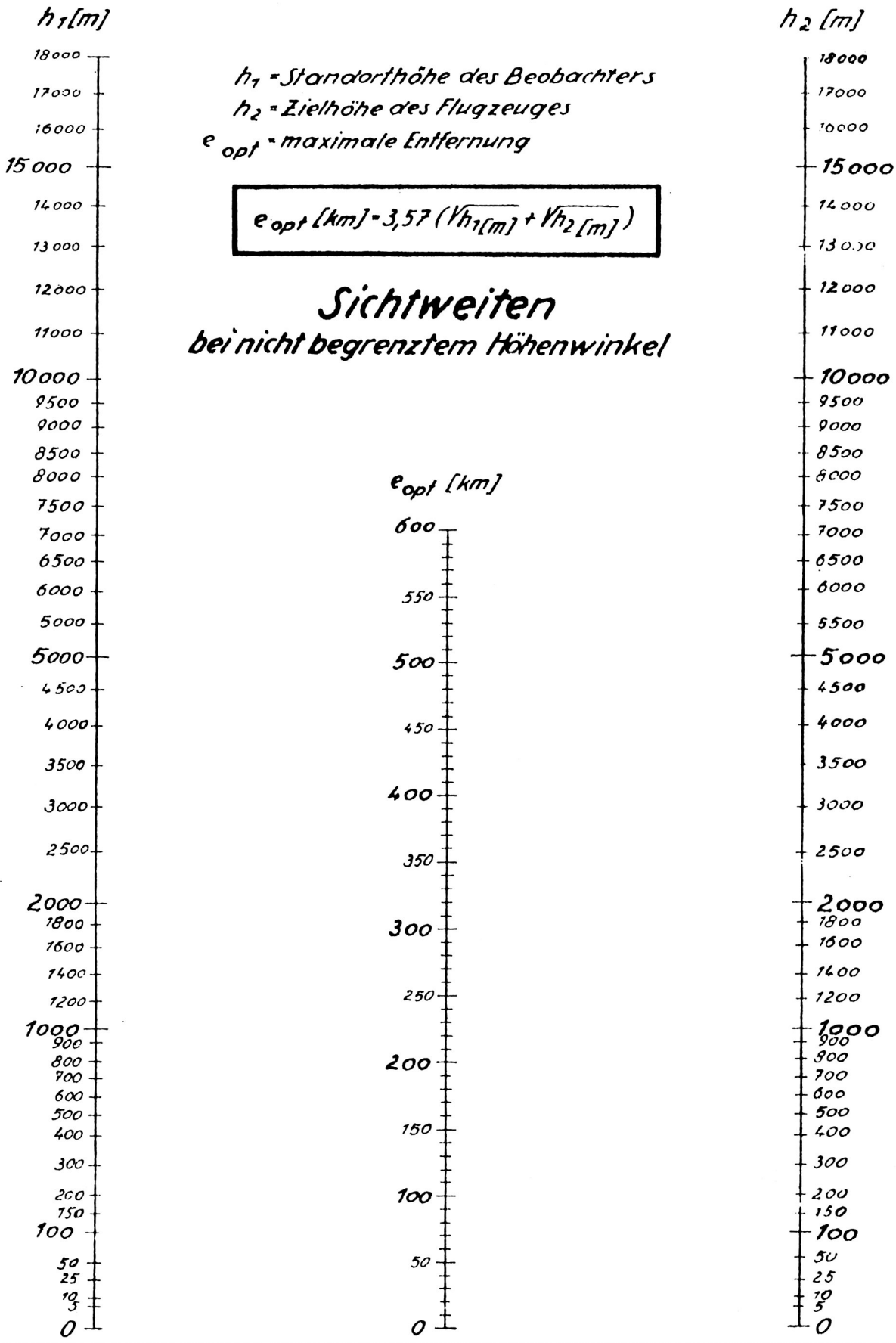


Abb. 6

## VII. Bedienung der Egon-Geräte

Die Egon- (Weitführungs-) Geräte werden wie die AN-Freya-Geräte mit **4 Beobachtern** besetzt. Dabei übernimmt der

- B 1: die Seitenpeilung am PB-Gerät;
- B 2: die Entfernungs- und Kennungsablesung am OB-Gerät;
- B 3: das Auswerten;
- B 4: die Betriebsbuchführung.

(Die Aufgabe des B 4 kann bei geübtem Personal gleichzeitig vom B 3 wahrgenommen werden.)

**B 1:** Die Seitenpeilung am PB-Gerät erfordert Beweglichkeit und Fertigkeit des Beobachters 1 in der AN-Peilung. Bei Peilungen **unterhalb** etwa 35 km Entfernung gefährden die auch beim Rückstrahl-Freya-Gerät bekannten **Neben-Maxima** die Genauigkeit der Seitenbestimmung (Abb. 7).

**Achtung:** Unaeübte B 1 vertauschen leicht Neben- und Hauptmaximum.

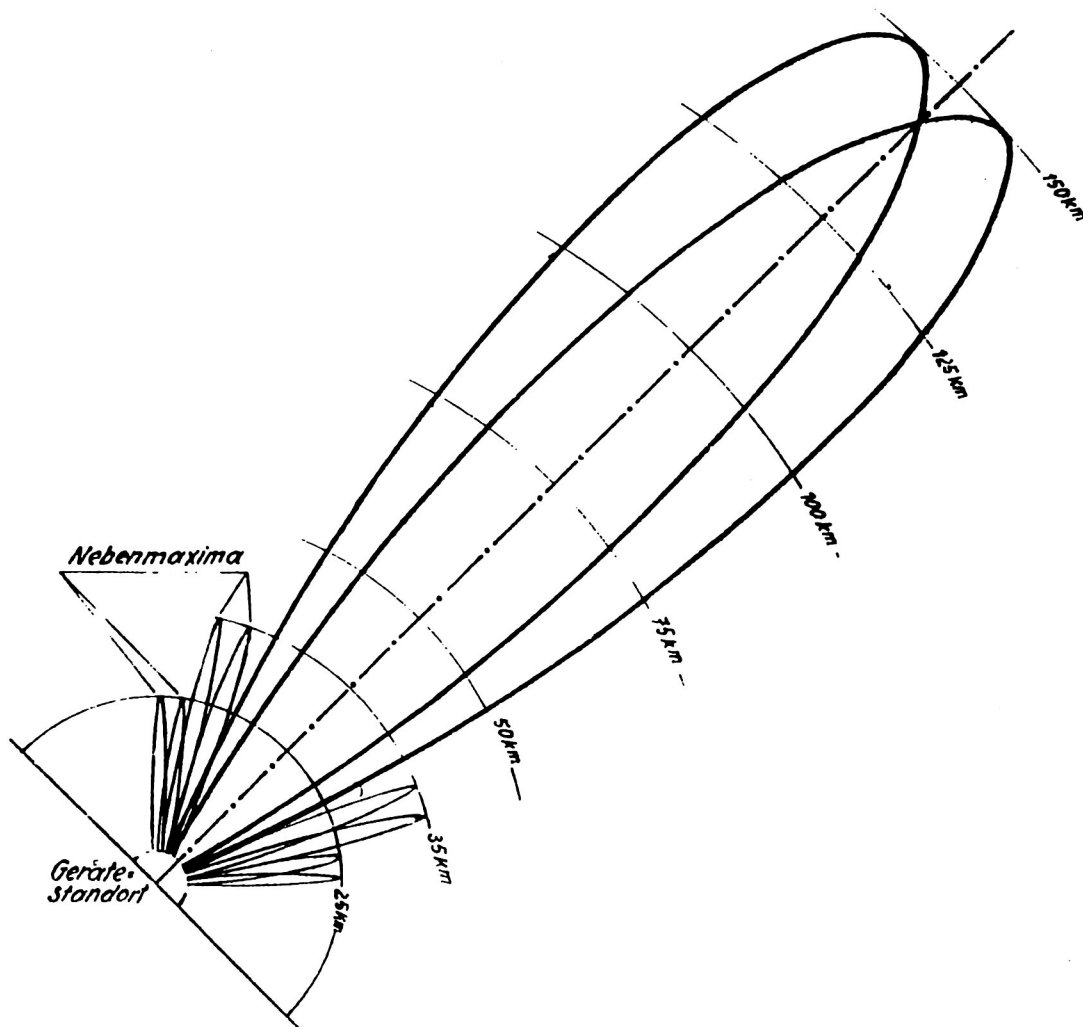


Abb. 7

Über- und Vorbeiflüge innerhalb des Nahbereiches führen leicht zu Fehlpeilungen. Dabei ist zu beachten, daß die Zeichengröße stets in normalen Grenzen gehalten werden muß, da sonst die Gemse übersteuert und die Peilung unscharf wird.

**Achtung:** Bei geringem Zielabstand Empfängerempfindlichkeit herunterregeln!

Beim Überfliegen egonmäßig geführter Flugzeuge oder Verbände über die Stellung ist der **Seitenwechsel** zu beachten. Hat sich das Flugzeug der Stellung genähert und ist einwandfrei festgestellt, daß der geflogene Kurs beibehalten wird, so ist das Gerät bereits vor dem Überfliegen um 180 Grad zu schwenken. Es besteht sonst die Gefahr, daß das Flugzeug mit der Rückseite der Spiegel aufgefaßt, geführt und damit eine falsche Peilseite gegeben wird.

Besonders bei Egon-Geräten mit **Handschwankentrieb** muß mit der 180°-Schwenkung entsprechend frühzeitig begonnen werden.

**Achtung:** Mit der Rückseite des Spiegels kann bis etwa 60 km geführt werden.

**B 2:** Die Kennung ist nach entsprechender Schulung des Beobachters 2 gut zu lesen, solange die Zeichen getrennt voneinander angemessen werden können. Im Einsatz ist es beim Auftreten mehrerer Kennungen auf engem Raum erforderlich, daß sich Peiler (B 1) und E-Messer (B 2) davon überzeugen, daß tatsächlich **das gleiche** Flugziel, dessen Entfernung gemessen wird, auch der Seite nach gepeilt wird.

Um dieses zu erleichtern und Fehlpeilungen zu vermeiden, hat es sich bewährt, auf das AN-Peilrohr durch den Mittelpunkt eine **waagerechte Linie (Null-Linie)** mit Farbe aufzutragen. Hierdurch ist gewährleistet, daß es sich um das gleiche Flugziel handelt, wenn das vom B 2 an die Meßmarke des Beobachtungsrohres gebrachte Flugziel am AN-Peilrohr auch an der angebrachten Null-Linie erscheint (Abb. 8).

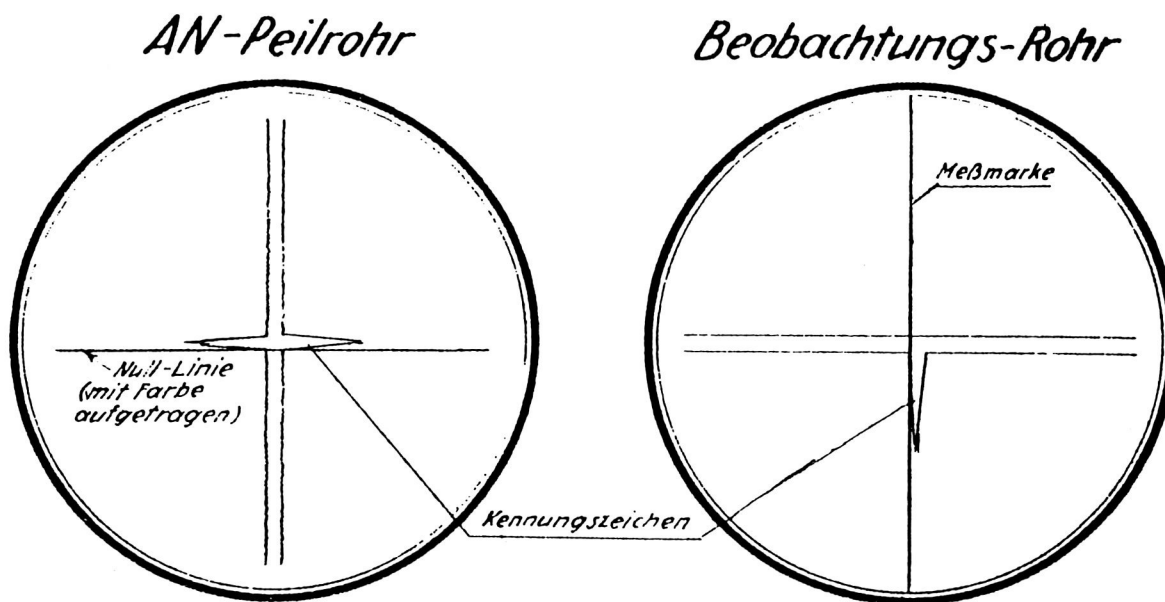


Abb. 8

**B 3:** Der Beobachter 3 trägt die vom Gerät ermittelten Meßergebnisse (Seite und Entfernung) in eine kleine Karte ein, wertet sie in Gradnetzwerke um und spricht diese Werte laufend an den Jägerführungsgefechtsstand durch. Von seiner Arbeitsgenauigkeit hängt der Erfolg des Jägeransatzes weitgehend ab.

**B 4:** Auf genaue Betriebsbuchführung ist besonders zu achten. Das Betriebsbuch ist nicht nur der **Nachweis** für die dem Gerät erteilten Suchbefehle, sondern auch für die vom Gerät ermittelten und an den Gefechtsstand durchgegebenen Standorte. Darüber hinaus ist es das einzige Hilfsmittel für die **Flugwegrekonstruktion** zur Schulung der Gerätebesatzung.

Besonders nützlich ist die Flugwegrekonstruktion, wenn im Einsatz irgendwelche Fehler aufgetreten sind, um aus diesen Fehlern zu lernen.

## VIII. Durchführung des Egon-Verfahrens

**1. Führungszahl:** Die Anzahl der gleichzeitig führbaren Flugzeuge ist beim derzeitigen Entwicklungsstand des Verfahrens begrenzt, da das Egon-Gerät nicht nur die **Führungskennungen** der zu führenden Jäger, sondern auch die **Reichskennungen** eingesetzter deutscher Flugzeuge erfaßt.

a) Bei Masseneinsatz eigener Jagdkräfte auf engem Raum wird das Auffinden und Führen eines **bestimmten** Flugzeuges erschwert, denn das **Auflösungsvermögen** des Egon-Gerätes reicht dann nicht mehr aus, alle erfaßten Ziele zu trennen (Abb. 9).

- 9 -

## Kennungsauflösung in Abhängigkeit von Entfernung und Winkelunterschied

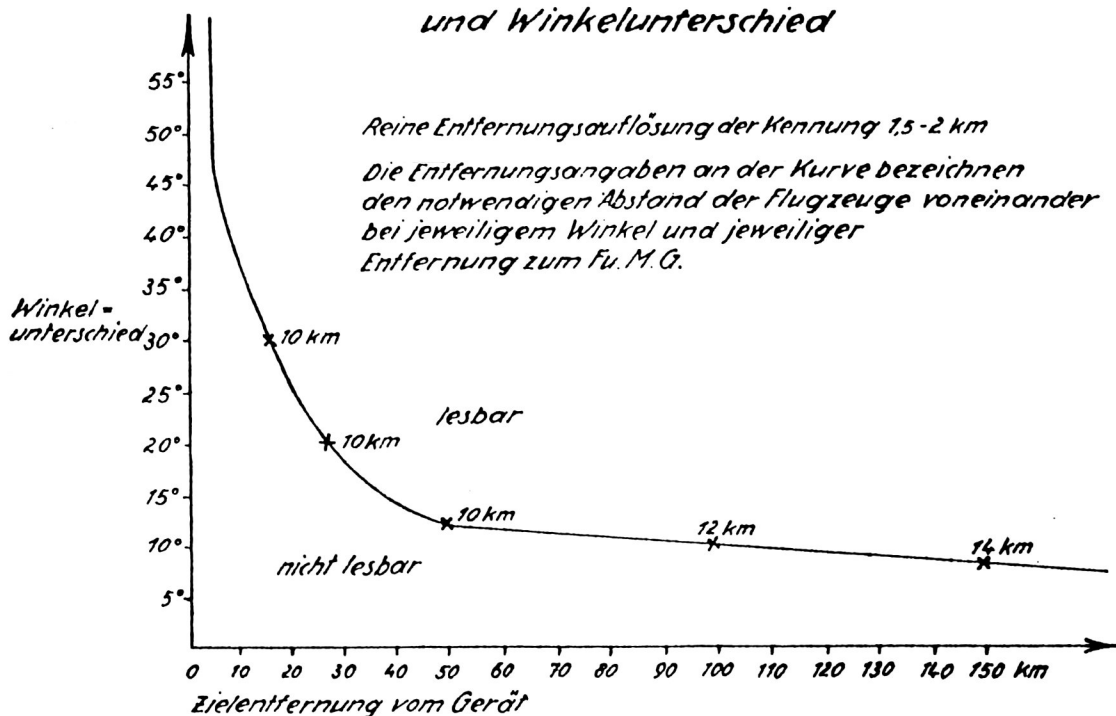


Abb. 9

**Beispiel:** 2 Flugzeuge in 100 km Entfernung vom Gerät.

Kennungen sind erst bei einem Winkelunterschied **größer als 10°** lesbar, d.h. der Abstand der Flugzeuge voneinander muß **größer als 12 km** sein.

b) Die ungenügende Zeichenauflösung kann eine falsche **Zeichenkombination** ergeben, z. B.: Zwei sich naheliegende Flugzeuge mit Kennung Toni können vorübergehend zusammen die Kennung Martha liefern. Aus den Kennungen Kurfürst und Toni kann ein Dauerstrich und aus Nordpol und Toni die Kennung Kurfürst entstehen.

c) Bei entfernungsmaßiger Auflockerung der Ziele ist die Führung einer bestimmten Kennung wieder möglich.

d) Viele dasselbe Flugzeug abfragende Bodengeräte (Egon- und Flugmeldemeßgeräte) erzeugen auf den Anzeigeröhren des Egon-Gerätes **störende Durchlaufzeichen**. Die Durchlaufzeichen entstehen durch asynchrone Sender der verschiedenen Bodengeräte (Abb. 10a und 10b).

Die neben dem Kennungszeichen auf der Kennungsbasis (untere Zeile) noch sichtbaren schwachen Zeichen sind auf das Auslösen des Erstlings durch andere Bodenfunkmeßgeräte zurückzuführen.

e) **Es sind Bestrebungen im Gange, die Führungszahl beim Egon-Verfahren heraufzusetzen.** Durch Wellenausweich ist beabsichtigt, eine Trennung der Führungskennungen von der allgemeinen Reichskennung vorzunehmen. Egon-Geräte erfassen dann nur die Kennungen der zu führenden Jagdflugzeuge, Flugmeldemeßgeräte nur die Reichskennungen.

f) Bei klarer Anzeige der einzelnen Führungskennungen, d. h. wenn Kennungs-Anhäufungen (Reichskennungen) und Durchlaufzeichen das Anzeigebild nicht stark trüben, ist auch jetzt gleichzeitige Führung von 3-5 Flugzeugen mit einem Egon-Gerät gut möglich.

### 2. Einsatz am Tage:

a) **Führung vom Divisionsgefechtsstand.** Bei Großeinflügen werden eigene Jagdkräfte vom Jägerführungsgefechtsstand im **Verbandsflug** geführt.

Solange der Jagdverband geschlossen fliegt, hat nur das Führerflugzeug bzw. Meßflugzeug die **Verbandskennung** (Abb. 4, Stellung 2) geschaltet. Die anderen Flugzeuge schalten erst dann auf **Reichskennung**, wenn sie vom Verband abgesplittert sind.

## Die Entstehung der durchlaufenden Zeichen im Sichtgerät

(Mehrere abfragende Bodenstellen)

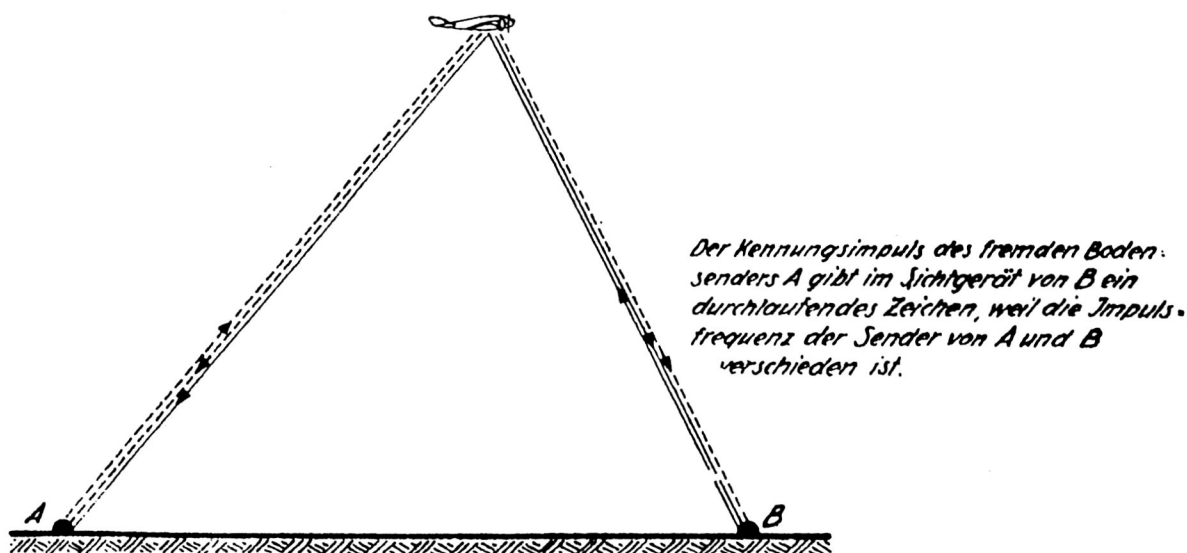


Abb. 10a

Durchlaufzeichen auf dem Beobachtungsröhre

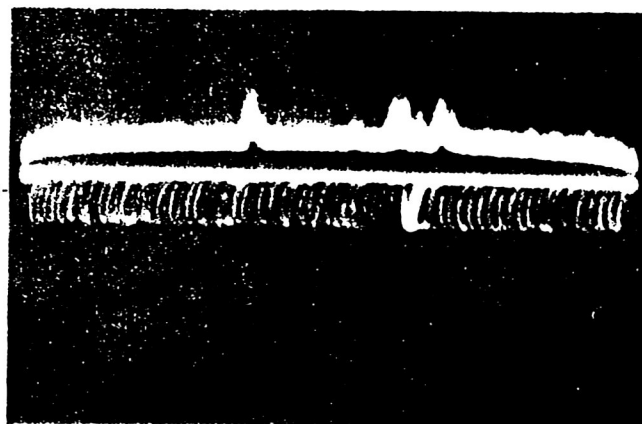


Abb. 10b

Abb. 11 veranschaulicht die Führung am Tage. Die Platzanordnung der Beobachter ist nicht verbindlich; sie richtet sich nach dem verfügbaren Raum.

b) **Führung aus der Jägerleitstellung.** Unmittelbare Führung aus dem Kommandoraum der Jägerleitstellung ist vorgesehen bei **Ausfall von Drahtverbindungen** zum Jägerführungsgefechtsstand und in Fällen, wo der Gefechtsstand **überlastet** ist.

Im Kommandoraum der Stellung werden die Ortungsergebnisse der Egon-Geräte und die Feindlage auf einer Übersichtskarte dargestellt. Die Feindlage gelangt über Funk oder auf einer ungestörten Meldeleitung vom Gefechtsstand zur Stellung. Der Ansatz erfolgt durch Jägerleitoffiziere aus dem Kommandoraum.

c) Die Einsatzsteuerung der Egon-Geräte, von denen beim derzeitigen Ausbaustand in jeder Jägerleitstellung bis zu 3 Geräte zusammengefaßt sind, erfolgt vom Jägerführungsgefechtsstand. Von dort werden die reichweitenmäßig günstig gelegenen Egon-Geräte auf die zu führenden Verbände für die Ersterfassung bzw. Zielübernahme eingewiesen.

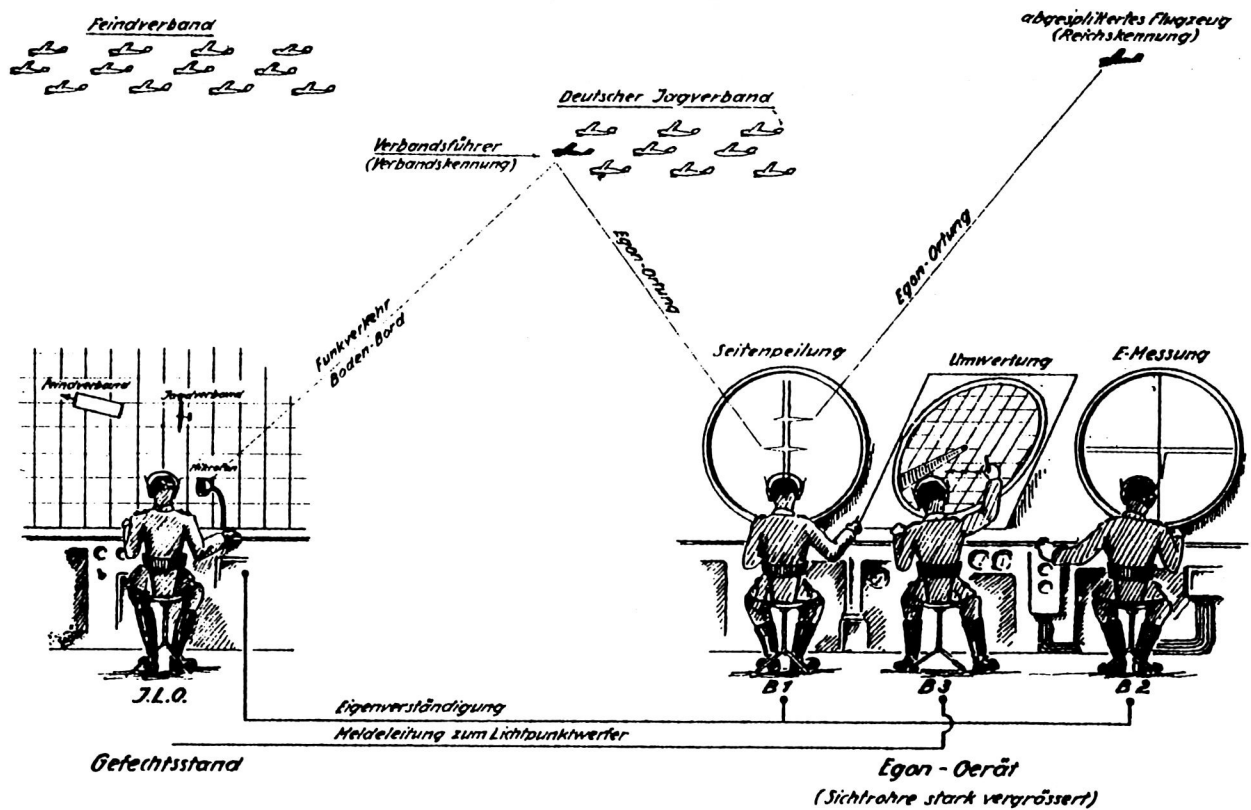


Abb. 11

Da alle Flugzeuge mit eingeschaltetem FuG 25a gegen alle Egon-Geräte ansprechbar sind, können **Übergaben** von einem zum anderen Führungsgerät unbeschränkt erfolgen (Abb. 12).

**3. Einsatz bei Nacht:** Die große Einsatzzahl eigener Nachtjäger läßt eine Einzelführung wie sie früher im Verfahren „Zahme Sau“ durchgeführt wurde, heute **nicht** mehr zu (vgl. VIII, 1a – d).

a) Die Führung erfolgt auch bei Nacht in **Verbandsformation**, jedoch z. Z. im Gegensatz zur Tagjagd nicht unmittelbar vom Divisionsgefechtsstand, sondern vom **Gruppengefechtsstand** aus. Das Führerflugzeug des Verbandes wird über **Gruppenbefehlswelle** (Funkast) nach **Koppelnavigation**, beginnend vom Start, geführt. Die Begleitflugzeuge (Verfolgungsjäger) fliegen selbständig hinter dem Führerflugzeug mit Hilfe von Zielfluggeräten her. Das Führerflugzeug setzt zusätzlich Abschuß und Wurfleuchten. Alle Flugzeuge hören die Befehle auf Gruppenbefehlswelle mit. Das zur Führung erforderliche Feindlagebild beziehen die Gruppengefechtsstände aus der Flugmeldereportage der Division und der nächstgelegenen Stellungsflugmeldezentrale.

b) Auf dem Divisionsgefechtsstand werden die Verbände **zusätzlich mit Egon** geortet, die Kurse kontrolliert und dem Einsatzleiter auf dem Gruppengefechtsstand entsprechende Weisungen gegeben.

c) Die **Übergabe** in einen fremden Divisionsbereich erfolgt grundsätzlich vom Gruppengefechtsstand zum Divisionsgefechtsstand der übernehmenden Division. Die Übernahme regeln die Gefechtsstand-Nachrichtoffiziere der Divisionen. Der übernehmende Gefechtsstand führt die Verbände in seinem Bereich auf Gruppenbefehlswelle mit Egonüberlagerung weiter.

d) Das Führerflugzeug fliegt mit Verbandskennung. Da es sich nur um die Ortung der gesamten Gruppe handelt, hat ferner jedes Begleitflugzeug die **Verbandskennung** geschaltet. Es treten dadurch bei Masseneinsatz von Nachtjägern mehr Kennungsträger als am Tage auf.



#### 4. Hinweise für die Zielverfolgung:

a) Ein Hindurchführen der Egon-Jäger durch **Warteräume**, in denen sich mehrere Flugzeuge mit eingeschalteter Kennung aufhalten (z.B. Ablaufkennung für zahme Säue), ist zu vermeiden. Es besteht sonst größte Gefahr, daß das zu führende Ziel (Verbandskennung) verloren bzw. verwechselt wird.

### Übergabe von mehreren Jagdverbänden durch den Gefechtsstand

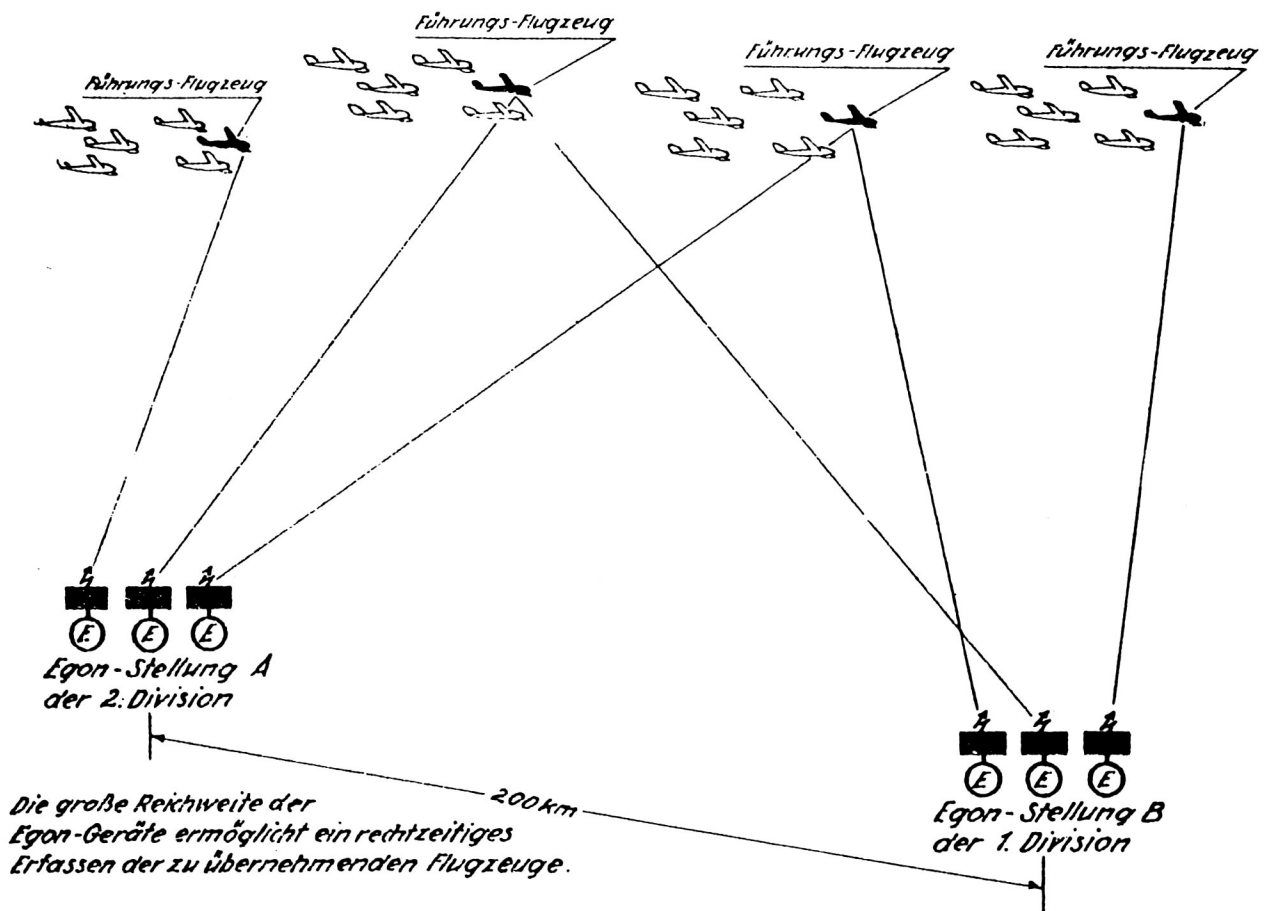


Abb. 12

b) Befinden sich in etwa derselben Meßrichtung mehrere in der Entfernung gestaffelte Egon-Jäger, so ist ein Egon-Gerät nicht mehr in der Lage, die Ziele der Reihe nach verzugsfrei anzumessen und zu melden. Es muß dann eine **Verteilung** der Ziele auf weitere Geräte der Jägerleitstellung erfolgen (Abb. 13).

c) Die unter VI als Beispiel angegebene Genauigkeit von  $400 \times 4000$  m (Entfernungsfehler und Seitenfehler) bei 250 km Meßentfernung ist die mit dem **Gerät** erreichbare Genauigkeit.

- Durch Ablesen und Umwerten im Egon-Gerät,
- Melden zum Gefechtsstand,
- Einstellen des Lichtpunktwerfers auf dem Gefechtsstand und
- Projizieren des Standortes auf die Hauptlagekarte

können beachtliche **Fehlerquellen** und **Verzüge** hinzutreten. Um insbesondere in der Schlechtwetter-Tagjagd und in der Nachtjagd die zur Zielauffindung erforderliche Führungsgenauigkeit zu erreichen, ist möglichst **genaues** und **schnelles** Arbeiten des Betriebspersonals und **laufende Dienstüberwachung** unerlässlich.

d) Als B 3 (Kartenführung im Egon-Gerät) müssen besonders befähigte Beobachter eingesetzt werden. Führt das Egon-Gerät **mehrere Jäger gleichzeitig**, so kann nur der B 3 durch genaues **Kurs-Vorkoppeln** auf der Karte die Voraussetzung für das schnelle Auffassen der einzelnen Jäger in der richtigen Reihenfolge schaffen.

**5. Funkverbindung Boden-Bord:** Um mindestens eine ebenso große Funkreichweite wie Egon-Ortungsreichweite zu erzielen, werden die Funkstellen unmittelbar in den Jägerleitstellungen eingesetzt.

- a) Die Funkverbindung erfolgt **am Tage** z. Z. auf Ukw. Dafür stehen zur Verfügung die **FuG 16-Sender** der Y-Stationen und unabhängig davon je Stellung **1 Sadirsender**.

Der Sadirsender hat entsprechend seiner größeren Leistung eine größere Reichweite. Diese Stationen werden vom Gefechtsstand fernbesprochen bzw. ferngetastet. Eine unangenehme Erscheinung beim Sadirsender ist das Weglaufen in der Frequenz mit zunehmender Betriebswärme des Senders. Die beste Abhilfe ist frühzeitiges Vorheizen vor dem Einsatz.

- b) Die Funkverbindung **bei Nacht** erfolgt auf KW über **FuG 10** bzw. **1 KW-Station**

aus dem Gruppengefechtsstand bzw. aus dem Divisionsgefechtsstand.

### Zielverteilung auf 2 Egon-Geräte

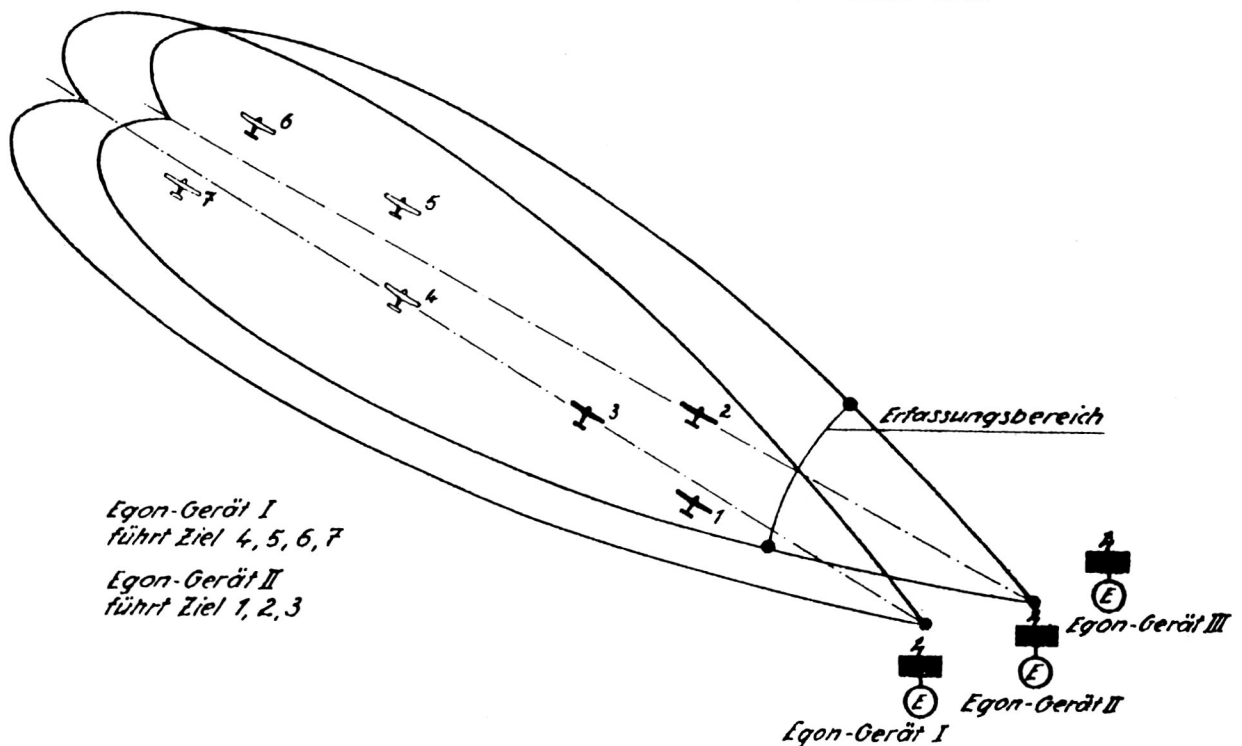


Abb. 13

**6. Drahtverbindungen:** Die Jägerleitstellungen sind unmittelbar an den Jägerführungsgefechtsstand angeschlossen.

An Drahtverbindungen sind je **Egon-Gerät** zum Gefechtsstand erforderlich:

- Für **Meldebetrieb:**
- a) Werteleitung;
  - b) taktische Leitung.

- Für **Funkverbindung Boden-Bord:**
- a) Sprechleitung;
  - b) Tastleitung;
  - c) Hörleitung.

Da in einer Jägerleitstellung z. Z. bis zu 3 Egon-Geräte und bis zu 5 Y-Linien eingesetzt sind, ergibt sich für die Drahtverbindungen weitgehende Mehrfachausnutzung.

## IX. Kontrollgeräte für das Egon-Verfahren

Die laufende Überwachung der Boden-Meßgenauigkeit und der auftretenden Frequenzen bei den Bodengeräten wie auch bei den Bordgeräten ist Voraussetzung für den einwandfreien Betrieb.

### A. Kontrollpunkte für Egon-Geräte

Der Kontrollpunkt (Kontroll-FuG 25a) wird im Nahbereich der Stellung errichtet. Er ermöglicht die Überwachung der Meßgenauigkeit, der Frequenzabstimmung und das Nacheichen des Egon-Gerätes.

Für Bau, Aufstellung und Handhabung des Kontrollgerätes haben sich folgende Richtlinien bei der Truppe bewährt:

#### 1. Bau des Kontrollgerätes

Das Kontrollgerät besteht im wesentlichen aus einer Prüftafel PT 25a mit FuG 25a und einem geeigneten Netzanschluß-Gerät oder einer 24-V-Spannungsquelle. Diese Geräte werden in einem wetterfesten Holzgehäuse untergebracht. Der Antennenstab ragt durch das Dach des Gehäuses senkrecht nach oben. Das Dach selbst besteht aus einem verzinnnten oder verzinkten Eisenblech und bildet das Gegengewicht. Es muß etwa 1 qm groß sein. Einzelheiten über den Aufbau des Kontrollgerätes gehen aus **Abb. 14** hervor.

#### 2. Aufstellung

Das Kontrollgerät muß so aufgestellt sein, daß optische Sicht zum Egon-Gerät vorhanden ist. Die Entfernung zum Gerät soll nicht unter 6 km betragen. Um Stromversorgung, Einschaltung und Bewachung einfach zu gestalten, wird erhöhte Aufstellung (Turm usw.) bei einer benachbarten Stellung oder Einheit, zu der Fernsprechverbindung besteht, empfohlen.

#### 3. Gerätebedarf

Prüftafel . . . . .	PT 25a FuG 25a
Stromquelle . . . . .	Gleichrichter GLT 560a oder " GG 400 oder 24-V-Sammler (2 B 105).

#### 4. Einstellung und Eichung des Egon-Gerätes

a) die Sendefrequenz wird mit dem Wellenmesser genau auf 125 MHz eingestellt. Gute Wartung der Posaune ist dringend erforderlich, um Leistungsminderungen infolge Korrosion zu verhindern;

b) die **Eichung der Seite** erfolgt durch **Anpeilen des Kontrollgerätes**. An der Gradskala wird dann das errechnete Azimut eingestellt. Die Seiteneichung wird, wenn irgend möglich, durch einen Meßflug nachgeprüft. Eine evtl. vorhandene Funkbeschilderung läßt sich bei optischer Vergleichspeilung dieses Fluges ermitteln.

c) Nachdem der Seitenwert des Kontrollgerätes genau eingestellt ist, wird die errechnete wahre **Entfernung** Gerät — Kontrollgerät an der Meßkette eingestellt. Durch Drücken der Nulltaste und Betätigen des Phasenschiebers stellt man nun den linken Fuß des Nullzeichens der oberen Zeile genau auf die Marke des O-Rohres. Befindet sich nach Loslassen der Nulltaste die linke Flanke des Erstlingszackens nicht genau auf der Marke, so wird die **untere** Zeile mittels des Seitenfahrstuhls so lange verschoben, bis dies der Fall ist. Damit ist die Entfernung unter Berücksichtigung der Laufzeit Erstling-Gemse geeicht. Das laufende Nacheichen während des Betriebes wird — wie üblich — nur mit Nullsatz und oberer Zeile durchgeführt.

d) Es ist wichtig, daß die Daten des Kontrollgerätes (Azimut und Entfernung) auf einem **Schild an der Innenwand der Kabine** verzeichnet sind. Die täglich zu machenden Kontrollmessungen sind im Betriebsbuch zu vermerken.

### B. Funkprüfsatz (FuP 25 A) für Erstlinge

Der Funkprüfsatz FuP 25 A (Erstwart) dient zur Überwachung der Betriebsbereitschaft und zum Einstellen der Bordfunkanlage FuG 25a. Prüfung und Einstellung der Bordfunkanlage werden ausführlich behandelt in der D. (Luft) T g 4219 (vgl. Abs. X, 5 b).

# Schnitt durch einen Kontrollpunkt

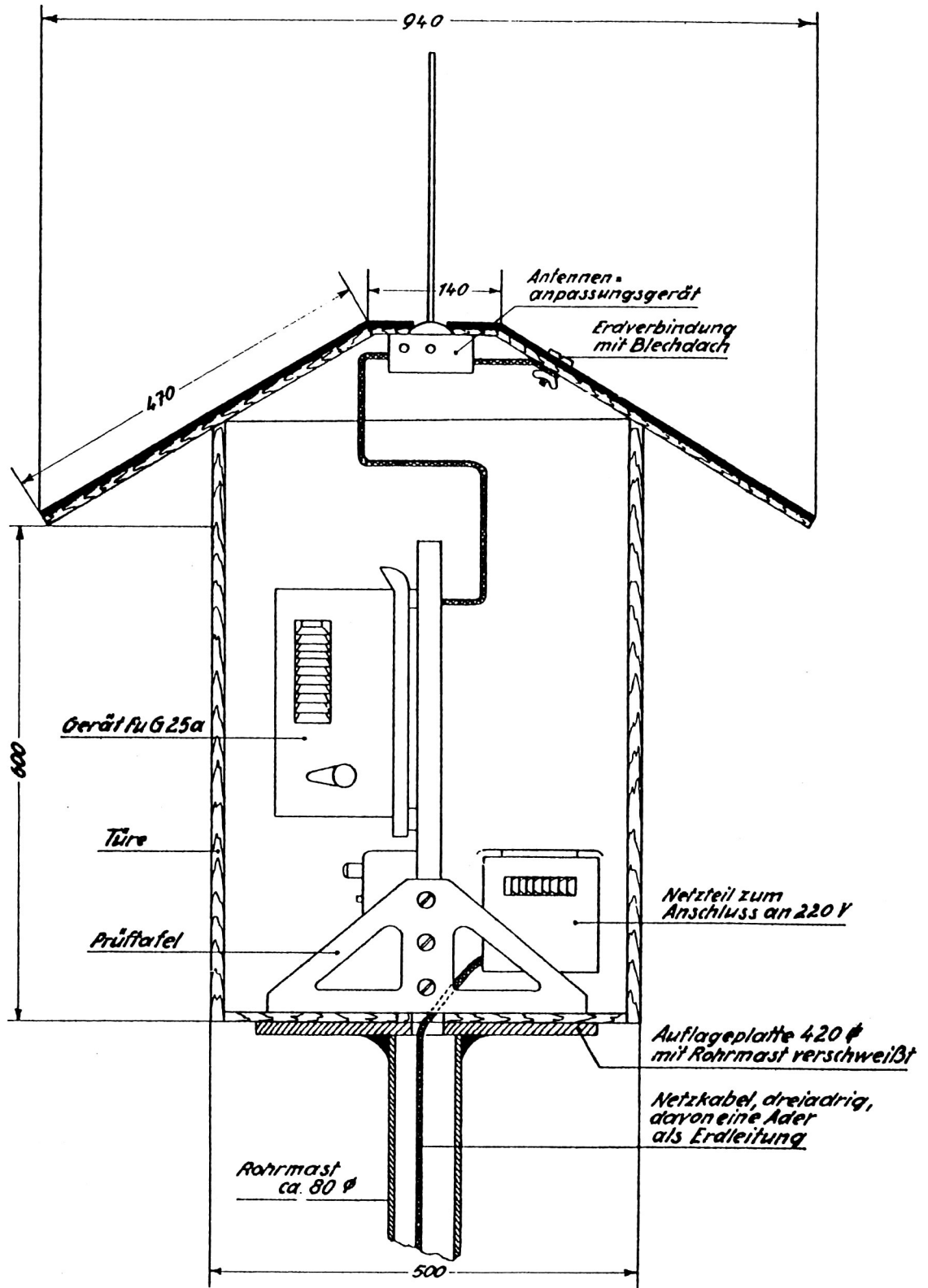


Abb. 14  
Schnitt durch einen Kontrollpunkt

## X. Richtlinien, Gerätebeschreibungen, Merkblätter usw.

### 1. Mit Herausgabe des Merkblattes tritt **außer Kraft**:

#### **Richtlinien für das Erstling-Weitführungsverfahren.**

D. R. d. L. u. Ob. d. L., Chef NVW 4. Abt. Nr. 74146/43 geh. v. 22. 11. 43

### 2. Einsatz der Kennung und damit zusammenhängende Fragen werden behandelt im Merkblatt:

#### **Was muß der Nachrichtenoffizier eines fliegenden Verbandes von der Kennung wissen?**

OKL, Generalnachrichtenführer, Ln.-Insp., 6. Abt. ID (M) Nr. 51388/44 geh. v. Sept. 1944.

### 3. Zur Einführung in die AN-Peiltechnik und das Führungsverfahren mit Freya-Geräten auf Reflexionsempfang wird hingewiesen auf die

#### **Einsatzrichtlinien und Ausbildungsgrundlagen für das AN-Verfahren.**

OKL, Generalnachrichtenführer, Ln.-Insp., 6. Abt. ID (M) Nr. 47977/44 geh. v. Mai 1944.

### 4. Freya-Gerät:

#### a) Werkschrift 3014/1

**Gerätehandbuch Beschreibung A**, März 42, N.f.D.

#### b) Werkschrift 3014,2 Anlagenhandbuch D

**Betriebsvorschrift und Betriebseinweise**, März 42, N.f.D.

#### c) Werkschrift 3014/3

**Gerätehandbuch C Drehstand**, März 42, N.f.D.

#### d) Freya-Fibel – Flum 8

Kommando der Flum-Lehrzünge/Dresden-Klotzsche, Okt. 43, N.f.D.

#### e) Einsatzfibel für Funkmeßgeräte – Flum 9

Kommando der Flugmeldelehrgänge/Dresden-Klotzsche, März 44, geh.

#### f) In Kürze erscheinen:

D. (Luft) T 4510/2

**Drehstand** und D. (Luft) T 4510/3

**Betriebsvorschrift**

#### g) Die D. (Luft) T 4510/1 **HF-Beschreibung** ist in Bearbeitung und erscheint Mitte November.

### 5. Erstling und Erstwart:

#### a) Erstling FuG 25 a, D. (Luft) T 4010, N.f.D.

#### b) Erstwart FuP 25 a, D. (Luft) T 4219, N.f.D.